

# Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 69.

Pressepreis-Ausschnitt Nr. 79

Laasphe, Samstag den 28. August 1915.

40. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

In Verfolg meiner Bekanntmachung vom 2. und 3. August d. Js. betr. die Beschlagnahme von Kupfer pp. bestimme ich hiermit:

1. Die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände kann bis zum 25. September d. Js. bei den beiden Annahmestellen

a) Verleburg: Wirtschaft Kiehl am Dienstag und Freitag zwischen 10 und 1 Uhr

b) Laasphe: Privatwohnung des Herrn Lehrers Ezimatis am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags erfolgen.

Ueber die erfolgte Ablieferung wird eine Auerkenntnisbescheinigung erteilt.

Die Einlösung dieser Auerkenntnisbescheinigungen erfolgt dann baldigst durch den Kreisamtsverband.

2. Der freiwillige Ablieferer stellt eine Anzeige an das Landratsamt gleich, daß man bereit sei, bestimmte der Beschlagnahme unterliegende Gegenstände gegen die in der Beschlagnahme-Verordnung festgesetzten Uebernahmepreise jeder Zeit auf Abruf an eine der unter 1 bezeichneten Annahmestellen abzuliefern. Die Auerkenntnisbescheinigung wird in diesem Falle natürlich erst bei der tatsächlichen Ablieferung erteilt.

3. Wer bis zum 25. September d. Js. die bei ihm beschlagnahmten Gegenstände nicht freiwillig abgeliefert oder die unter Nr. 2 genannte Anzeige nicht abgegeben hat, ist zur Bestandsmeldung (§ 5 der Beschlagnahme-Verordnung) bis zum 9. Oktober d. Js. verpflichtet, Meldevordrucke sind bei den Ortsbehörden zu haben.

4. Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verschollen erklärt werden. Auf fahrlässige Verletzung der Anmeldepflicht steht Geldstrafe bis 3000 Mk., im Unvermögensfalle Gefängnis bis zu 6 Monaten.

Verleburg, den 24. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

von Hartmann-Krey.

## Verordnung.

Betr. Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktes.

Im Anschluß an meine Verordnung vom 3. August 1915 III b Tgb. Nr. 16445/7337 bestimme ich:

1. Ob auch Gewerbetreibende, welche Wochenmarktwaren in Ladengeschäften oder im Straßenhandel direkt an die Verbraucher verkaufen, als Zwischenhändler im Sinne der Verordnung vom 3. August 1915 anzusehen sind, bestimmt die Gemeindebehörde.

Dieselbe Behörde kann auch, wenn besondere örtliche Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen, den Einkauf

durch Zwischenhändler bezw. den Verkauf an Zwischenhändler von einer früheren Zeit an wie 10 Uhr vormittags erlauben, jedoch nicht vor 9 Uhr vormittags.

2. Marktwaren, die auf dem Wochenmarkt gekauft sind, dürfen auf demselben nicht noch einmal verkauft werden, außer auf den von der Gemeindebehörde für den Kleinverkauf bestimmten Plätzen.

3. Die Verkäufer auf dem Wochenmarkt, welche ihre Waren im Kleinen verkaufen, sind verpflichtet, an ihren zum Verkauf aufgestellten Waren den Verkaufspreis in deutlich lesbarer Schrift zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

4. An den Hauptmarkttagen sind von der Gemeindebehörde die von ihr als angemessen erachteten Kleinhandelspreise an dem Publikum leicht zugänglichen Stellen der Marktplätze anzuschlagen und, soweit möglich, sofort der Tagespreise bekannt zu geben.

Die Gemeindebehörde kann festsetzen, daß für gewisse Gemüße der Verkauf nur nach Gewicht stattfinden darf.

Zu widerhandlungen gegen Ziffer 2 und 3 unterliegen gleichfalls der Bestrafung nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der kommandierende General.

gez.: Frhr. v. Gall, General der Infanterie.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 19. August 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

## Bekanntmachung.

Im Oktober 1915 werden wieder Freiwillige in die Schiffsjungenabteilung eingestellt. Persönliche Anmeldungen hierzu können (Mittwochs und Sonnabends) bis zum 5. September d. Js. beim unterzeichneten Bezirkskommando erfolgen.

Dabei sind folgende Papiere vorzulegen:

a. Geburtsurkunde,

b. schriftliche, von der Ortspolizeibehörde bescheinigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes (hierfür vorgeschriebenes Formular kann vom Bezirkskommando angefordert werden),

c. Schulentlassungszeugnis.

Königliches Bezirkskommando Rendsburg.

## Bekanntmachung.

In Erweiterung meiner Bekanntmachung vom 10. August 1915 (Nr. 65 des Kreisblattes) bestimme ich auf Grund des § 49 c der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915:

1. Sämtliche Selbstversorger erhalten Mehlmarken bis zum 30. September 1915.

2. Das Verbot an die Mühlen, Mehl aus Selbstversorgergetreide an die Beförderung abzugeben, erstreckt sich bis zum 30. September 1915.

Verleburg, den 21. August 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

## Bekanntmachung.

Die Urlaubsgesuche häufen sich in neuerer Zeit derart, daß sie nicht immer am Tage des Eingangs gleich weitergereicht werden können. Sie gehen aber spätestens am zweiten Tage heraus. Die Beteiligten werden deshalb ersucht, Anfragen, ob das Gesuch abgegangen sei, zu unterlassen, weil dadurch der Dienstbetrieb nur aufgehalten wird.

Sodann mache ich darauf aufmerksam, daß Soldaten mobiler Truppenteile nur noch in den seltensten Fällen beurlaubt werden können. Nach den mir höheren Orts gegebenen Weisungen kann ich Urlaubsgesuche nur noch in den dringenden Fällen befürworten. Es sind in der letzten Zeit unzählige Gesuche hier eingegangen, die jeglicher Begründung entbehrten. Dadurch werden die heimatischen sowohl wie die Militärbehörden im Felde unnötig belästigt. Sämtliche Gesuche sind schriftlich und zwar zunächst dem Amtmann bezw. Bürgermeister zur Begutachtung vorzulegen. Verleburg, den 19. August 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

## Balkanlösungen.

Der Weltkrieg hat erwiesen, welche Bedeutung auch kleineren Staaten im Kampfe der großen zukommt. Als Italien seinen Treubruch beging, da jubelten die Feinde über die entscheidende Hilfe, die ihnen zuteil würde. Bald wurde es aber klar, daß sie die Unterstützung in erster Linie darin erblickten, daß nun auch die Balkanstaaten sich ihnen anschließen würden. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß sie Italien zur Kriegserklärung gegen die Türkei zwangen, um diesen Erfolg sicher zu erreichen.

Die Diplomatie des Dreiverbandes hat während der Dauer des Krieges keine sonderlichen Geschäfte gemacht, man könnte beinahe behaupten, daß sie Fehler an Fehler reihte. Auch der anscheinend so großartige Erfolg in Italien stellt sich bei Nichte beisehen als das Gegenteil heraus. Denn die italienische Armee hat sich als unfähig erwiesen, durch ihre erfolglosen Angriffe die Entscheidung auf den östlichen Kriegsschauplätzen irgendwie zu beeinflussen. Die Kriegsbeteiligung Italiens aber hat die Aussichten des Dreiverbandes auf dem Balkan, soweit sie überhaupt vorhanden waren, zerstört. Am ehesten schien es und scheint es auch heute noch, daß Rumänien sich durch das italienische Beispiel beeinflussen lassen könnte. Die Bedeutung Rumäniens schrumpft aber täglich mehr, auf welche Seite es sich schließlich schlagen wird, spricht für die Entscheidung des Krieges kaum noch mit.

Der Anschluß Italiens und die ihm gemachten Versprechungen haben aber Griechenland so gründlich vergiftet, daß selbst die britischen Neigungen des Herrn Venizelos schwerlich noch eine Aenderung in der Haltung seines Landes herbeiführen werden. Damit entfiel aber auch die

die Schändlichkeit des Kapitans, dem ich nie ein Leid zugefügt, hatte mich doch mächtig erregt. Der Dampfer fuhr nach Voston, ich mußte die Reise, da unterwegs keine Gelegenheit war, mich auf ein anderes Schiff abzugeben, mitmachen, und mir war es auch recht. Der Kapitän, dem ich Alles erzählte, war ein freundlicher Mann und ich habe auf dem Schiffe nur gute Tage gehabt, obgleich ich keinen Pfennig besaß, um mich dankbar zeigen zu können. Der Kapitän hat mir in Voston sogar die Mittel gegeben, um mit dem nächsten Schiffe heimkehren zu können, nun, ich hoffe, es ihm lohnen zu können!"

Tom hatte während der Erzählung ein zweites Glas Grog geleert, denn es trieb ihn, einige derbe Bemerkungen dazwischen zu werfen, und um sich selbst zum Schweigen zu bringen, hatte er getrunken. Als seinen inneren Groll ließ er an dem Glase aus; seine breite Hand hatte dasselbe so krampfhaft umfaßt, als hätte sie den Kapitän, damit er sich nicht der Strafe entziehe.

"Wilm, was willst Du nun beginnen?" fragte er, während seine Augen forschend, ungeduldig auf dem Gesichte des Jünglings ruhten.

Der Gefragte sah starr vor sich hin.

"Tom," sprach er dann, "auf dem Schiffe hatte ich viel Zeit zum Nachdenken und ich habe es reichlich getan. Ich habe nachgedacht, weshalb mir der Kapitän nach dem Leben trachtete, und jetzt ist mir klar geworden, daß er es von Anfang an getan hat. Ihr habt es geahnt und mich gewarnt, aber ich glaubte Euch nicht."

"Ich habe es gewußt und hätte einen Eid darauf geschworen!" versicherte der Alte.

"Ich hatte dem Kapitän nie ein Leid zugefügt," fuhr Wilhelm fort, "er hatte keinen Grund, mich zu hassen und mir nach dem Leben zu trachten, da ist ein anderer Gedanke in mir aufgefliegen, und je mehr ich ihn auch von mir weisen wollte, um so fester setzte er

## Auf See.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Da konnte der Alte, der sonst kein Freund von Zärtlichkeiten war, sich doch nicht halten, sondern schloß den Jüngling in freudiger Bewegung fest in die Arme.

Einige Augenblicke waren sie geblieben, der Alte, der vor Freude hätte laut aufjubeln mögen, erfaßte Wilm's Arm, schob die Augenlider ziemlich unfaßlich zur Seite und rief: "Komm, komm, mein Junge! Wenn ich Dich nicht jetzt an meine Hülfe und fühlte, daß in Deiner Jacke Fleisch und Knochen stecken, so würde ich wahrhaftig glauben, Du seiest eine Geisteserscheinung."

Und er zog ihn höflich nach einem nahegelegenen Wirtshaus, drückte Wilm auf einen Stuhl nieder, blickte ihn einen Augenblick an, wie ein Vater seinen wiedergefundenen Sohn ansieht, und rief dann: "Wilm, nun sage mir, woher Du kommst, denn wir haben geglaubt, die Fische hätten von Dir nicht viel mehr als die Knochen übrig gelassen."

Ueber das Gesicht des Jünglings, auf welchem die Freude des Wiedersehens glänzte, warf die Erinnerung des Erlebten einen trüben Schatten.

"Tom, nahe daran war es," sprach er. "Ich verdanke meine Rettung nur dem Zufalle oder der Schickung des Himmels, der es noch nicht wollte, daß ich mein Leben im Salzwasser verliere sollte."

"Halt!" fiel der Alte ein. "Erst sag' mir, wer Dich über Bord gestoßen! Doch nein — ich will es Dir sagen: der Kapitän hat es getan!"

"Ja! Und ich werde ihn zur Verantwortung ziehen."

"Der Schuft!" fuhr Tom erregt fort. "Ich wußte und hätte die Ueberzeugung mit mir in's Grab genommen, auch wenn alle Menschen ihn für schuldlos halten. Wessen hat er beschuldigt, Dich hinabgestoßen zu haben, der konnte sich freilich nicht verantworten, denn

er hat ihn erschossen, zwei Kugeln gerade ins Herz hinein."

"Wessen lag hinter dem Ganzen und schloß," warf Wilhelm ein.

"Ich weiß es — ich weiß es, und der arme Junge konnte nicht einmal die schmachvolle Beschuldigung von sich abwenden! Doch nun trink einmal!"

Er schloß eines der beiden Groggläser, welche der Wirt auf den Tisch gestellt hatte, füllte mit dem wiedergefundenen kräftig an und leerte dann das große Glas auf einen Zug.

"Nun erzähle, Wilm!" rief er hervor.

"Ich saß in der Nacht auf der Brüstung und hielt mich mit der Linken an einem Tau fest, da erhielt ich plötzlich einen heftigen Schlag auf den Arm, ich wandte den Kopf um und sah in die von Glühenden Augen des Kapitans, aber zugleich erhielt ich einen derben Stoß in den Nacken, der mich hinabwarf. Ich wußte nicht, wie mir geschehen war, und weiß heute noch nicht, ob ich einen Schrei ausgestoßen habe. In den Fluten verlor ich für einen Augenblick das Bewußtsein, aber ich versuchte dann inständig durch Schwimmen mich oben zu halten. Das würde nun freilich nicht lange möglich gewesen sein, denn die See ging hoch, da stieß ich heftig gegen einen harten Gegenstand, ich griff zu und erfaßte einen Balken. Woher derselbe gekommen war, weiß ich nicht, aber nun konnte ich mich wenigstens oben halten. Lange Zeit wurde ich so getrieben, ich richtete den Kopf empor, aber von dem Schiffe sah ich nichts. Meine Kräfte ließen schon nach, da vernahm ich das Rauschen eines Dampfes, er war mir schon nahe. Ich raffte alle meine Kräfte zusammen und rief laut um Hilfe. Der Dampfer wurde gestoppt, ich sah noch, wie ein Boot herabgelassen wurde, ich sah noch den Schein einer Fackel, dann aber verließ mich auch der Neum das Bewußtsein. Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf dem Deck des Dampfes und der Kapitän und ein paar Matrosen standen um mich. Die Gefahr war überstanden, aber

Möglichkeit, Bulgarien zu kaufen, das unserer Ansicht nach niemals ernstlich daran dachte, sich vom Dreiverband einzufangen zu lassen, sondern geschickt solange langierte, bis der Zeitpunkt zur Stellungnahme kam. Italiens Kriegserklärung gegen die Türkei hat aber auch direkt fördernd eingegriffen. Denn dadurch wurde die Pforte williger, die nicht übertriebenen Bedingungen Bulgariens zu erfüllen. Ohne Uebertreibung darf man daher behaupten, durch die Gewinnung Italiens hat der Dreiverband die Mitwirkung der gegenwärtig ungleich wichtigeren Balkanstaaten sich gesichert.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit aber nicht veräumen, auch unserer so viel geschmähten Diplomatie die Anerkennung auszusprechen. Sie hat sich im Gegensatz zu der feindlichen gerade während des Krieges durchaus bewährt. Daß alle Liebesmüh in Rom namentlich nach dem Tode San Giulianos vergeblich, daß Italien grundsätzlich bereits seit Algieras zu unseren Gegnern abgewandt war, wissen wir heute. Daß es aber gelang, seinen offenen Abfall bis zu einem Zeitpunkte aufzuhalten, wo Oesterreich-Ungarn zur Verteidigung gerüstet und imstande war, bedeutet auch eine nicht zu unterschätzende Leistung.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen sind abgeschlossen. Bulgarien verzichtet darnach auf Kilkisse und erhält dafür Karagatsch (eine Vorstadt von Adrianopel) und von einem gewissen Punkt ab beide Mariha-Flüsse. Die neue türkisch-bulgarische Grenze läuft also längs des Tundschu-Flusses bis zu dessen Einmündung in die Mariha, sodann längs der Mariha und hierauf etwa von Kileburgas oder Dimotika ungefähr fünf bis zehn Kilometer östlich der Mariha. Man darf den Entschluß dieses Vertrages als ein Ereignis von der allergrößten Bedeutung für die Lage auf dem Balkan bezeichnen. Bulgarien hat dadurch politisch und wirtschaftlich starke Vorteile gewonnen, da es nun souverän über den Zugang zum ägäischen Meer verfügt. Für die Türkei ist von eminenter Bedeutung, daß es hinfort die Grenze gegen Bulgarien ungefähr lassen kann und seine ganze Kraft gegen seine Feinde einzusetzen vermag. Auch ist es jetzt nicht mehr anzunehmen, daß sich eine der Balkanmächte der Entente anschließt, da es auf Bulgarien stoßen würde, das zwar nicht aus seiner Neutralität rustritt, aber in ein ganz neues Verhältnis zur Türkei getreten ist. Bulgarien ist dadurch die einzige Balkanmacht, die durch seine kluge Haltung reale Vorteile eingeheimst hat. Und wie es scheint, sieht man jetzt selbst in Serbien ein, daß auf Versprechungen des Vierverbandes gar nichts zu geben ist. So soll in der Skupstina ein regierungsfreundlicher Abgeordneter über die Vorschläge des Vierverbandes gesagt haben: „Die Entente schlägt vor, daß wir Mazedonien an Bulgarien abtreten sollen. Dafür sollen wir Bosnien und die Herzegovina, Dalmatien, den Banat und Gott weiß was noch alles mehr, erhalten. Geben kann jedoch nur der, der etwas hat. Hat aber die Entente Bosnien, Dalmatien oder den Banat, daß sie uns diese Gebiete einfach verspricht? Versprechen ist leicht. Die Entente verspricht täglich jedermann etwas anderes. Wir sind nicht geneigt, das uns so treue Mazedonien für Länder zu überlassen, über die die Entente nicht verfügen kann. Bulgarien wird nicht so unvernünftig sein, die für Bulgarien so segensreiche Neutralität zu verlassen. Die Entente kann den Bulgaren Mazedonien mit dem gleichen Recht versprechen, wie uns Bosnien und Dalmatien.“ — Wie anders es jetzt vom Balkan klingt als noch vor wenigen Wochen! Selbst Benizelos hat sich die so entente-freundlichen Ohren gegen Englands Lockungen verstopfen müssen. Und was wird Italiens Eingreifen an den Dardanellen noch für Komplikationen bringen. Sicher aber ist der Schluß berechtigt: Hätte die Türkei den Bulgaren nicht Garantien geben können, daß es die Dardanellen zu halten imstande ist, hätte der kluge Zar Ferdinand nicht in die Hand des Sultans eingeschlagen.

Für unsere Feinde bedeutet die Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien einen harten Schlag, mehr noch, die Zerstörung der Hoffnung, den türkischen Widerstand zu besiegen und dadurch dem Kriege eine für sie günstige Wendung zu geben. Steht es sich heraus, wo-

ran wir angesichts der erprobten Tapferkeit unserer türkischen Verbündeten keinen Augenblick zweifeln, daß auch die italienischen Kriegsschiffe und Landungstruppen das Schicksal der französischen und englischen teilen werden. Dann ist der ganze Krieg für den Dreiverband tatsächlich verloren. Dann kann es sich nur noch darum handeln, ob die am Ende ihrer Hilfskräfte an Menschen und Geld angelangte französische Republik noch einen Winterfeldzug wagen darf, oder ob sie zuvor ihre Niederlage eingestehen will. Denn Aussicht auf Hilfe von irgend einer Seite besteht bei dem völligen Versagen Englands für sie nicht mehr.

Wir wollen uns keinen verfrühten Hoffnungen über die weitere Dauer der Kämpfe hingeben, aber das dürfen wir heute aussprechen, der Entschluß Bulgariens ist eine Tatsache, die uns dem erfolgreichen Ausgange dieses gewaltigen Ringens um einen Schritt näher gebracht hat.

## Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuchs vor Zebrügge gab die englische Flotte etwa 60—70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und sechs Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch drei belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Vogesen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingebrachte schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen. — Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrentopf in Feindeshand geblieben.

Bei Loos (südwestlich von Dirmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Njemen keine Veränderung. Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Rowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Bannern.

Auf den Höhen nördöstlich von Leszczele und dem Waldgebiet südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Bialowieska-Forst. Der Feind verlor 4600 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug östlich der Pulwa-Mündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurden die Höhen von Ruytowo gesäubert.

Unsere durch das Sumpfgelände nordöstlich von Wlodawa vordringenden Truppen verfolgen den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

In den Vogesen wurde am Schrahmännle ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgeworfen und südwestlich von Sondernach ein Teil der am 17. August verloren gegangenen Grabenstücke zurückgewonnen.

„Ich weiß nicht — ich will erst Gewißheit haben.“

„Wie willst Du sie erlangen?“

„Ich will zu meinem Onkel gehen.“

„Wilm, ich gebe mit,“ sprach Tom. „Meine Augen sehen schärfer als die Deinigen, ich will Dir getreulich sagen, was sie wahrnehmen, dann magst Du mit Deinem eigenen Kopfe und Herzen ausmachen, was Du tun willst.“

Wilhelm schwieg, er schien zu überlegen. „Es ist gut, Tom, kommt mit,“ sprach er dann und erhob sich.

„Du willst sogleich zu Deinem Onkel gehen?“

„Ja.“

„Das ist Recht, Wilm!“ rief der Alte, mit freudigem Stolz auf den jungen Mann blickend. „Ein tüchtiger Seemann darf den richtigen Wind nicht verpassen, um auszulassen.“

Schweigend schritten sie nebeneinander zu dem Hause van der Elten's. Wilhelm's Herz schlug so schnell und heftig, daß er unwillkürlich die Rechte auf die Brust preßte. Er fürchtete sich nicht, seinem Onkel entgegenzutreten, hatte jedoch kaum den Mut, zu Anna's Fenstern aufzublicken.

Sie traten in das Haus ein. Einige Buchhalter eilten mit dem Ausrufe des Erstaunens auf Wilhelm zu; Tom schob sie schweigend zur Seite, er zog Wilhelm mit sich und ging direkt auf das Zimmer des Rheders zu. Ohne anzupochen trat er ein.

„Was wollt Ihr?“ fragte van der Elten, der Wilhelm noch nicht bemerkte mit heftigem Tone.

„Ich bringe einen Auserwählten mit,“ gab Tom zur Antwort.

Wilhelm war in das Zimmer getreten. Jakob van

Ein deutscher Kampfflieger schoß gestern bei Nieuport einen französischen Doppeldecker ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Njemen wurden bei erfolgreichen Kämpfen in der Gegend von Birski 750 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Armee des Generalobersten v. Eichhorn brang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor; 1850 Russen gerieten in Gefangenschaft, mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals v. Scholtz erreichte die Berezowka, nahm Ruzhyn und überschritt südlich von Lykocin den Narew.

Die Armee des Generals v. Gallwitz erzwang an der Straße Sokoly-Bialystok den Narew-Übergang. Ihr rechter Flügel gelangte, nachdem der Gegner zurückgeworfen war, bis an die Orlinka. Die Armee machte über 4700 Gefangene (darunter 18 Offiziere) und nahm 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Bannern.

Der Feind versuchte gestern vergeblich, unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde angegriffen und in den Bialowieska-Forst geworfen. Südlich des Forstes erreichten unsere Truppen die Gegend östlich von Wierchowicz. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe nähert sich dem geschlagenen Feinde folgend, den Höhen auf dem Westufer der Lesna (nördlich von Brest-Litowsk). Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk bei Dobrynka durchbrachen gestern österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die vorgeschobenen Stellungen der Festung.

Auf dem Ostufer des Bug nordöstlich von Wlodawa bringen Teile der Armee des Generals v. Linzinger unter Kämpfen nach Norden vor.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beaurevoir in der Champagne wurde ein vorgestern besetzter Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet. Zwei feindliche Flugzeug-Geschwader warfen gestern im Saartal oberhalb und unterhalb von Sarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden ist unversehentlich. Vor ihrem Sturz waren die Geschwader in ihrem Hafen Ranch mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem bückten sie vier Flugzeuge ein; eines stürzte bei Volzen brennend ab; Führer und Beobachter sind tot; eines fiel bei Nemilly mit einem Insassen unverfehrt in unsere Hände; ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt (nördlich von Lunville) dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört. Das vierte landete im Feuer unserer Abwehrschüsse bei Motvrons (südlich von Romenn) hinter der feindlichen Front.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Bausz und Schönberg (südöstlich von Mitau) haben sich Gefechte entwickelt. Oestlich und südöstlich von Rowno nahmen die Kämpfe ihren Fortgang. Vor Orlita nähern sich unsere Truppen den Vorkstellungen des Feindes. Zwischen Segny und Merez (am Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustowo bringen Teile der Armee des Generalobersten von Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Berezowka-Abchnitt gekämpft. Unsere Spigen haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind vom Orlinka-Abchnitt (nördlich und südöstlich von Bielsk) zurück.

der Elten sprang erschreckt von seinem Sitze vor dem Pulte auf, er wich einen Schritt zurück, seine Augen waren starr auf Wilhelm gerichtet, sein ganzer Körper zitterte.

„Du lebst!“ schrie er mit fast krampfhaftem Tone auf.

„Bist und ist gesund,“ gab Tom zur Antwort. „Er wünscht nur eine Aufklärung von Ihnen, denn...“

Er kam nicht dazu, seine Worte zu beenden. Die Augen des Rheders waren größer und größer geworden, sie schienen aus dem Kopfe hervorzutreten. Seine Hände fuhr in der Luft umher, als ob sie einen Gegenstand suchten, um sich an ihm zu halten.

„Nicht ich — nicht ich...“ rief er; er sagte mit lauter Zunge noch einige unverständliche Worte hinzu, dann brach er zusammen.

„Er stirbt!“ rief Wilhelm erschreckt, auf den Niedergesunkenen zu.

„Es stirbt sich nicht so schnell,“ erwiderte Tom, hob die fast leblose Gestalt des Rheders auf und legte sie auf das Sopha. „Es kam freilich etwas überraschend,“ sagte er hinzu. „Wenn er stirbt, so hat ihn die Freude des Wiedersehens sicher nicht getötet!“

Wilhelm hörte diese Worte nicht, er empfand in diesem Augenblicke keinen Groß gegen seinen Onkel, sondern nur Angst um den Vater Anna's. Auf seinen Ruf stürzten einige Buchhalter herbei, von denen einer sofort einen Arzt holte.

Van der Elten lag mit geschlossenen Augen da; er regte sich nicht. Seine Lippen waren fest aufeinander gepreßt, seine Hände krampfhaft geschlossen.

(Fortf. folgt.)

n bei Neu-  
beder ab.  
plah.

Sindenburg.  
erfolgreichen  
750 Russen

Sichhorn  
nach Osten  
genossenschaft,  
entsetzt.  
erreichte die  
berücksichtigt

erzwingung  
Wiederholung.  
begnügt zu  
Lanka. Die  
darunter 18

v. Bayern.  
unserer Ver-  
wurde ange-  
Fort ge-  
unserer Truppen  
Es wurden

v. Madensen.  
geschlagenen  
erster der  
Auf der Süd-  
Dobrynska  
he und deutsche  
ungen der

von Wlodawa  
Linien

esleitung.

26. August.

plah.

er Champagne  
gegen fran-  
liche Flug-  
Saartal ober-  
ben. Meh-  
rleht. Der  
Start waren  
gutem Erfolg

en. Außerdem  
eines stürzte  
und Beobachter  
einem Insassen  
wurde von einem  
lich von Lüne-  
r Landung ge-  
et. Das vierte  
bei Motrons  
m Front.

plah.

v. Sindenburg.  
(südöstlich von  
estlich und süd-  
thigen Fortgang.  
den den Vor-  
gen Segny und  
erworfen. Auch  
zu bringen Teile  
Sichhorn nach

a-Albschnitt  
lystol erreicht.  
auf den Feind  
und südöstlich

Siehe vor dem  
st. seine Augen  
ganzer Körper

mpfänglichem Tone

zur Antwort.  
nen, denn...  
beenden.

er und größer  
herbortreten.  
als ob sie einen  
gatten.

er; er fügte mit  
he Worte hinzu,

auf den Nieder-

erwiderte Tom,  
s auf und legte  
as überraschend,  
t ihn die Freude

er empfand in  
seinen Ohren,  
s. Auf seinen  
von denen einer

Augen da; er  
fest aufeinander  
ten.

Fortj. folgt.)

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Bayern.**  
Der schwer geschlagene Feind flüchtete in das Innere des Bialowieska-Forestes. Nur südlich des Forestes in der Gegend nordwestlich von Kamieniec-Piotrowski hält er noch stand.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.**  
Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschallleutnants v. Arz gestern nachmittags nach Kampf zwei Forts der Westfront nahm, stürmte das brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung preis.

Auf der ganzen Front der Heeresgruppe vom Bialowieska-Forest bis zum Sumpfgebiet Pripiet (südöstlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung im vollen Gange.

**Oberste Heeresleitung.**

**Unsere Kreuzer an der Arbeit.**

WTB. (Amlich.) Berlin, 27. Aug. Am 25. August abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap-Risna auf der Insel Dagö beschossen und teilweise zerstört. Zu gleicher Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andressberg (gleichfalls auf Dagö) mit Erfolg unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht geschickt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: gez. Behncke.

**Brest-Litowsk gefallen.**

WTB. Großes Hauptquartier, 26. August.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung preis.

**Oberste Heeresleitung.**

Die Siegesnachrichten aus dem Osten überstürzen einander. Eine Festung nach der andern, die dem deutschen Ansturm widerstehen sollten, ist von den Russen geräumt oder von unseren Truppen oder denjenigen unserer Verbündeten erobert worden. Nun ist auch das Los von Brest-Litowsk entschieden. Die Festung ist gefallen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen vorgestern Nacht in das Kernwerk ein. Darauf gab der Feind die Festung preis. Mit ihr ist die letzte Hoffnung der Russen einer Rettung ihres „strategischen Rückzugs“ dahingefallen. In Wahrheit kann wohl kaum von einem Rückzug freiwilliger Art gesprochen werden, denn überall, wo es irgend anging, leistete der Feind energigsten Widerstand. Und das, was Großfürst Nikolai Nikolajewitsch als freiwilligen Rückzug der Welt verkündete, ist zu einer Anhäufung von Niederlagen schwerster Art geworden. Seine Freunde an der Seine und an der Themse Strand haben das auch längst erkannt. Während es jene nur ganz leise hinter verschlossenen Türen der Volksvertretung zu gestehen wagen, sind diese ehrlich genug, nicht mehr zu verschleiern, woran nichts mehr zu verschleiern ist. Die Katastrophe des russischen Varen ist da, und die Dampfwalze, die sich nach Berlin bewegen sollte, ist zerrieben in fortwährender rückwärtiger Arbeit. Unaufhaltsam bringen die deutschen und österreichischen Heere auf Russlands Boden vorwärts.

**Verlässliche Nachrichten aus Ost und West.**

— Früher Herbst? Viele Anzeichen in der Natur weisen bereits auf den nahenden Herbst hin. In der Vogelwelt rufen sich viele Arten von Zugvögeln schon zur Abreise. Der Storch, der zu seiner weiten Reise besonders lange Zeit

braucht, ist schon vor einigen Wochen südwärts gezogen. Im Wald ist der Ruf des Rinducks längst verstummt, auch die Schwalben sind schon zum Teil südwärts gezogen. Selbst die Slare, die sonst recht lange bei uns aushalten und oft noch die reifen Weintrauben abwarten, zeigen bereits die dem Abzug vorausgehende Unruhe. Sie sammeln sich zu großen Scharen. All diese Anzeichen deuten auf einen frühen Herbst hin.

— (Vom 1. September ab gibt es wieder Petroleum.) Nach der „Tägl. Rundschau“ wird vom 1. September ab wieder Petroleum an Händler zum Weiterverkauf abgegeben werden. Dabei wird man diejenigen Gebenden, in denen die Gas- und elektrische Beleuchtung noch nicht in weiterem Maß zur Einführung gelangt, reichlich bedenken.

— Reddinghausen, 27. Aug. Die Pilzvergiftungen nehmen in den Städten und Gemeinden Westfalens einen recht bedenklichen Umfang an. In der Ortschaft Detteln sind zu den bisherigen Vergiftungsfällen zwei neue hinzugekommen. Es handelte sich um eine selbstgeerntete Pilze die Ehefrau des im Felde stehenden Bergmanns Rebnal. Ferner erkrankte nach dem Genuß giftiger Pilze die Ehefrau des ebenfalls im Felde stehenden Bergmanns Kralla lebensgefährlich. Ihre drei Jahre alte Tochter, die auch von dem Pilzgift getrunken hatte, ist inzwischen gestorben. In dem Vorort Erlenbach liegt die ganze Familie des Bergmanns Runge an Pilzvergiftung krank darnieder. Drei Kinder sind bereits gestorben, während die Eltern sich noch in Lebensgefahr befinden.

— Frankfurt a. M., 26. Aug. (Beirater Wucher.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Delatörhändler Max Benfinger, der 200 Doppelgänger Kartoffelmehl zu 40,80 Mk. den Doppelgänger eingekauft und zu 65 Mk. weiterverkauft hatte, während der festgesetzte Höchstpreis 42,30 Mark betrug, wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu der höchst zulässigen Geldstrafe von 10 000 Mark.

— Darmstadt, 27. Aug. (29 Jahre im Zuchthaus und dann begnadigt.) Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 29 Jahren wurde durch den Großherzog von Hessen der Metzger Wilhelm Oldendorf aus Wersau im Odenwald begnadigt und sofort aus der Strafanstalt entlassen. Er hatte im Jahre 1886 gemeinlich mit dem Schlosser Kern in der Villa Fach in Darmstadt einen Einbruch verübt, den Maler Fach im Bett erschlagen und dessen Frau schwer verletzt. Beide Täter stellten vor dem Darmstädter Schwurgericht die Todesabsicht in Abrede, wurden aber wegen qualifizierten Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Der jetzt wegen seiner guten Führung Begnadigte steht im 50. Lebensjahre.

— Würzburg, 27. Aug. (Die Kinder gehören ins Haus.) Der hiesige Stadtmagistrat erließ eine ortspolizeiliche Vorschrift, nach der das Verweilen von Schülern und Schülerinnen der Volks- und Fortbildungsschulen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und in den öffentlichen Anlagen nach Eintritt der Dunkelheit, jedenfalls aber nach 9 Uhr abends, ohne Begleitung Erwachsener verboten ist. Eltern usw. werden gebeten, Folles mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder 14 Tagen Haft bestraft. — Auch anderen Städten zur Nachahmung empfohlen!

— Schwerin, 26. Aug. (Von den Toten erstanden.) Eine herzbewegende Geschichte lesen wir in mecklenburgischen Blättern. Danach erhielt in Warin am 17. August 1914 die Witwe Bobbin von ihrem Sohn Karl aus Ausland die letzte Nachricht. Gleich darauf traf die Kunde ein, daß ihr Sohn den Heldentod gefunden habe, und auch die Verlustliste bestätigte diese Nachricht. Jetzt, nach einem Jahre, auch am 17. August, erhielt die geprobte Witwe, die noch einen zweiten Sohn auf dem Felde der Ehre gelassen hat, eine Karte von ihrem Sohne Karl aus Kankel in Sibirien, vom 15. Mai 1915 datiert, worin er schreibt, daß er gesund ist und um Geld und Unterzug bittet.

**Aus Laasphe und Umgegend.**

\* Laasphe, 27. Aug. Feierliches Räuten der Kirchengärten unserer Stadt kündete am gestrigen Donnerstag nachmittags bei wehenden Fahnen die Eröffnung und Beibehaltung der starken russischen Festung Brest-Litowsk durch deutsche und österreichische Truppen und erregte wie immer nach einem Siege in der ganzen Bevölkerung Freude und Begeisterung. Aus Anlaß dieses hochbedeutsamen Erfolges fällt auch heute wie üblich der Schulunterricht aus.

\* Laasphe, 27. Aug. (Keine Erweiterung der Landsturmpflicht.) Aus vielen Anfragen an uns geht hervor, daß in weiten Kreisen die Meinung besteht, bei der

Änderung des Reichsmilitärgesetzes sei die Erweiterung der Landsturmpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus beschlossen worden. Wie wir erfahren, sind die hierüber verbreiteten Gerüchte unzutreffend. Ein solcher Beschluß ist vom Reichstag nicht gefaßt worden und liegt der gegenwärtigen Tagung nicht zur Beschlußfassung vor.

\* Katholischer Gottesdienst findet Sonntag 11 1/2 Uhr vormittags statt.

\*(Schmeider, 27. Aug. Die hiesige Dampfziegelei hat ihren Betrieb in diesem Jahre, infolge der verminderten Baulust, gar nicht aufgenommen. Auch befinden sich eine Anzahl der Arbeiter im Kriege, sodaß auch schon aus diesem Grunde der Betrieb mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre. Der geringfügige Bedarf an Ziegelfeinen kann durch die vorhandenen Vorräte gedeckt werden.

**Erntebüchse, 27. August. (Unsere Vermissten.)** Ein traurigeres Kapitel im Kriege gibt es wohl nicht, als wenn man in der amtlichen Verlustliste das Wortchen „vermisst!“ — Allen denen, die das Wortchen hinter dem Namen eines lieben Angehörigen lesen, wird dabei ein Schreden in die Glieder fahren. Denn unter diesem Wortchen kann man nicht verstehen, ob er gefallen, in Gefangenschaft, oder auf sonst im Kriege vorkommende unerklärliche Weise verschwunden ist. Und diese Kenntnis ist schrecklicher für die Angehörigen, als die schlimmste Gewissheit. — Wie häufig kommt es vor, daß jemand fällt und ein anderer Kamerad nimmt seine Papiere usw. an sich und benachrichtigt die Angehörigen. Aber der überlebende Kamerad muß weiter und befindet sich am Abend weit von dem Plaze entfernt, wo sein Kamerad gefallen ist. Die Totengräber finden die Leiche, aber sonst nichts mehr bei ihm, was über seine Person oder Angehörigen Auskunft geben kann. Er wird als namenlos beerdigt und gilt bei dem betreffenden Truppenteil als vermisst. Auch der überlebende Kamerad, der die Angehörigen benachrichtigen will, kann im nächsten Augenblick einer Kugel zum Opfer fallen. Dann ist es fast ausgeschlossen, daß über den Vermissten jemals zuverlässige Auskunft zu erhalten ist. Er ist und bleibt vermisst und die Angehörigen werden ihr Leben lang sich fragen: Wo mag unser armer Sohn geblieben sein? — In ähnlicher Lage befindet sich der Landwirt Aug. Str. in Wense, dessen Sohn in der Verlustliste als vermisst aufgeführt, wogegen ihm von anderer Seite die bestimmte Nachricht zugegangen ist, daß sein Sohn gefallen ist. Alle Bemühungen zur Aufklärung dieses Falles haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

**Erntebüchse, 27. August.** Die Vertierung des Beders hat eine alte Sitte, das Holzschuhtragen wieder aufgeführt. Schon allenthalben, auch in den Städten, sieht man Kinder entweder barfuß, oder mit Holzschuhen herumlaufen. Auch in hiesiger Gegend kann man dies schon vielfach beobachten. Wenn aber einmal der Anfang gemacht ist, so wird es nicht lange dauern, bis die Sitte wieder allgemein eingeführt wird. Für Familien mit vielen Kindern werden dadurch ganz erhebliche Ersparnisse an Schuhwerk gemacht. Unsere Schuhmacher werden sich dann wohl entschließen müssen, auch noch das Holzschuhmachen zu erlernen, da es Holzschuhmacher in hiesiger Gegend nicht gibt.

**Verleburg, 27. August.** Dank der inzwischen eingetretenen besseren Witterung ist die Ernte in hiesiger Gegend jetzt in vollem Gange. Es wäre zu wünschen, wenn sich das Wetter auf längere Zeit halten wollte, damit die Erntearbeiter Gelegenheit haben, sich während ihres Urlaubs kräftig und hilfreich zu betätigen. Wenn alles nach Wunsch geht, kann die Ernte noch recht befriedigend ausfallen.

— In der Woche vom 15. bis 21. August kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Homrighausen, 1 in Verleburg), 1 Erkrankungsfall und 1 Todesfall an Scharlach in Verleburg.

**Aus den Verlustlisten 308 u. 309.**

1. Es starb den Heldentod:

Georg Lauber, Wunderrhausen.  
Ehre seinem Andenken.

2. Verwundet:

1. Karl Feige, Wemlichhausen, l. verw.  
2. Heinrich Schneider III., Glaschütte, l. verw.

3. Berichtigung.

Friedrich Limper, Raumland, bisher vermisst gemeldet, ist gefallen.

Verleburg, den 26. August 1915.

Der Landrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

## Bekanntmachung.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung hat dem Kreise die Lieferung von 1000 Zentnern Hafer bis zum 15. September aufgegeben.

Ich mache darauf aufmerksam, daß den Erzeugern von Hafer bei Lieferungen bis zum 1. Oktober 1915 50 Pfennige mehr per 100 Kilogramm gezahlt werden als bei Lieferungen, die nach dem 1. Oktober gemacht werden. Angaben über Hafer, der zur Lieferung bereit steht, sind an die Gemeindevorsteher zu richten. Bis zum 1. Oktober abgelieferter Hafer guter Qualität aus der Ernte 1915 wird mit Mk. 15.25 p. Zentner gezahlt.

Verleburg, den 26. August 1915.

Der Landrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

**Prima frische Speisefkartoffel**

eingetroffen und gebe das Pfund zu 8 Pfg. ab.

**Moritz Rosenbaum, Laasphe.**

**Junge zum Hüten**

gesucht von

**Chr. Duhardt sen., Laasphe, Wasserstr. 58.**

**Gewedter Junge**

findet sofort angenehme Stelle bei fleißigem Lohn. Bei wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Zeitung.

**Allgem. Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.**

**Samstag den 28. August Zahlung der Beiträge**

für Monat August (4 Wochen).

Der Hebesttermin ist pünktlich einzuhalten.

Verleburg, 23. Aug. 1915.

Die Vorstände.

**Einige Frauen**

können Arbeit im Hause erhalten.

**Gebr. Mittelmann, Laasphe.**

## Nachruf

für unsern so plötzlich dahingegangenen Freund

**Otto Belz**

aus Erndtebrück.

Zu früh bist Du von uns geschieden Aus dieser Welt voll Gram und Schmerz.

Am Sarge standen Deine Lieben Mit tiefbetäubtem, trauerndem Herz.

Warum erschallt so banges Klagen? Was trübt den Blick so tränenswer? Ein neues Herz hat ausgeschlagen, Ein neuer Arm regt sich nicht mehr.

O, wir können es kaum fassen, Daß Du bist für immer fort, Uns auf ewig hast verlassen.

Von dieser Welt, ohn' Abschiedswort, Ein Jüngling wartest Du, trenn' nieder, Nun trug man Dich zur letzten Ruh, Ach, in den besten, schönsten Jahren Schloß Dir der Tod die Augen zu.

So lebe wohl! — Auf Wiedersehen Dort in des Himmels sel'gen Höhen! Bis Gott aus diesem Erdental Auch uns ruft in den Freudenpaal.

Gewidmet von seinen Kameraden

A. W., B. Str., A. Sch., G. Sch., W. H., G. D., A. S., A. W., Fr. L., A. B., A. M., W. D., A. B., W. Sch., D. B., A. L., W. W.

**Turnverein Erndtebrück.**

Am 22. August starb plötzlich infolge Herzschlags unser Mitglied, der Turnschüler

**Otto Belz.**

Ein ehrendes Andenken wird ihm dauernd bewahrt bleiben.

**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**

Landwirte, die sich an dem gemeinsamen Bezuge von Haferstroh beteiligen wollen, wollen ihren Bedarf baldigst auf dem Bürgermeisteramt anmelden.

Laasphe, 26. Aug. 1915.

Bürgermeisteramt.

**Neuehoff, Vollheringe „Salzgurken, Neues Sauerkraut“ empfiehlt**

**Franz Wiltz, Hoch, Laasphe.**

**Bienenzuchtverein „Banfetal“.**

Sonntag den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr

**Versammlung**

in Hesselbach (Gastwirtschaft Sahnmannshausen).

**Tagesordnung:**

1. Beschlußfassung über Fortbestand des Vereinsbienenstandes.  
2. Bezug von Futterzucker.  
3. Lieferung von Bienenhonig als Liebesgabe an die Lazarette.  
4. Verschiedenes.

Banfe, 26. Aug. 1915.

**Der Vorstand.**



### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die  
traurige Nachricht, daß unser lieber, unversehrter  
Sohn und Bruder

**Oskar Neubrand**

den Helidentod fürs Vaterland bei Warschau erlitten hat.

In tiefster Trauer:

**Eltern und Geschwister.**

Laasphe, Urm, den 26. August 1915.

Turnverein



LAASPHE.

„Wenn Glocken neue Siege melden,  
Dann geht in eure stille Hütte  
Und betet in der Lieben Mitte  
Und denkt der braven, toten Helden!“

Den Helidentod fanden aus unsern Reihen für unser  
Vaterland und für uns:

**Turnwart Eugen Roßberg,**

**Turner Karl Benfer,**

**Turner Karl Unverzagt.**

Sie haben die Treue gegen Kaiser und Reich mit ihrem  
Herzblut besiegelt und sind für unser Vaterlandes Größe  
und Herrlichkeit in den Tod gegangen. Ihr Andenken wird  
immer bei uns in Ehren bleiben.

*Der Vorstand.*



Den Helidentod für König und Vaterland starb am  
1. August bei einem Sturmangriff unser lieber Vorstands-  
mitglied und Dirigent des Posaunenchores, der

Reservist

**Friedr. Bernshausen**

vom Garde-Grenadier-Regt. Nr. 5, 11. Komp.,

im 27. Lebensjahre

Wir werden dem Heimgegangenen, der uns stets ein  
christliches Vorbild war, ein dankbares und dauerndes An-  
denken bewahren.

Schlaf wohl, du Ueberwinder  
Bis einst zum Aufersteh'n,  
Mit allen Gotteskindern  
Wir dann uns wiederseh'n;  
In ungetrübten Freuden  
Singt dort die sel'ge Schar  
Nach überwundenen Leiden  
Ein Loblied immerdar. —

Schlaf wohl, schlaf wohl, auf Wiederseh'n!

**Evang. Männer- und Jünglingsverein**  
**Sendungen.**

### Todesanzeige.

Gott der Herr nahm die Nacht 1/2 12 Uhr unsre  
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroß-  
mutter, Schwester und Tante

**Frau Wwe. Wied**  
geb. Grebe

im Alter von 70 Jahren zu sich in die ewige Herrlich-  
keit.

Um stille Teilnahme bittet in tiefer Trauer im  
Namen aller Hinterbliebenen:

**Familie Chr. Dreisbach.**

Schameder, den 25. August 1915.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

### Danksagung.

Für die vielen schriftlichen und mündlichen Beileids-  
bezeugungen an dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust,  
für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung des lieben  
Verstorbenen, dem Vater und den Schülern der hiesigen  
Fortbildungsschule für die ihrem verstorbenen Mitschüler  
erwiesenen Ehrungen, für die Kranzspenden und dem Herrn  
Pastor Walke für seine Trostsworte am Grabe sagen wir  
herzlichsten Dank.

Erndtebrück, den 26. August 1915.

**Familie Wilhelm Belz (Eder).**

### Bekanntmachung.

Unter Nr. 4 unseres Genossenschaftsregisters ist heute laut Statut  
vom 1. August 1915 eingetragen worden:  
Die Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossen-  
schaft Oberndorf, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter  
Haftung zu Oberndorf bei Freubingen.

Gegenstand des Unternehmens ist

a) der gemeinschaftliche Einkauf von Verbrauchsstoffen und  
Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebes;

b) der gemeinschaftliche Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma, gezeichnet von  
2 Vorstandsmitgliedern, in der Westfälischen Genossenschaftszeitung zu  
Münster i. W.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis zum 30. Juni jeden  
Jahres.

Der Vorstand besteht aus

Bergmann Christian Heinrich in Oberndorf, zugleich  
als Vorsteher,

Schmied und Landwirt\*Heinrich Dreisbach in Rüppers-  
hausen, zugleich als dessen Stellvertreter,

Bauunternehmer und Landwirt Wilhelm Wied in Rüders-  
hausen,

Landwirt Heinrich Wunderlich in Weide,

Landwirt Christian Heinrich in Steinbach.

Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens  
2 Mitglieder.

Die Zeichnung geschieht, indem sie der Firma ihre Namens-  
unterschrift beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des  
Gerichts jedem gestattet.

Laasphe, den 13. August 1915.

**Königliches Amtsgericht.**

**Zweigverein vom Roten Kreuz.**

Am Sonntag den 5. September, nachmittags 2 Uhr  
findet im hiesigen Kreishaus (Sitzungsaal) eine

**Generalversammlung**

des Zweigvereins vom Roten Kreuz statt.

Tagesordnung:

Rechnungslage. — Jahresbericht. — Verschiedenes.

Es wird um zahlreiche Beteiligung, insbesondere der Vorstände  
der Vaterländischen Frauen-Vereine gebeten, da es sich um eine Be-  
sprechung hinsichtlich der für das 2. Kriegsjahr zu treffenden Maß-  
nahmen handelt.

Beilebung, den 23. August 1915.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz,  
von Hartmann-Krey.

Wir bitten, uns bei der Verpflegung unserer  
Verwundeten tatkräftig durch Zusendung  
von Liebesgaben für die Lazarettküche unterstützen  
zu wollen. Wir bitten besonders um frisches Ge-  
müse, auch die kleinste Menge wird gern entgegen-  
genommen.

**Frau Petri, Elisabeth Groos.**

**Für jeden Vieh- und Biegenbesitzer**

ist bei den heutigen Butterpreisen eine

**gute Zentrifuge**

unentbehrlich. Dieselben liefert schon von 50 Mk. an.

**Aug. Mittelmann, Laasphe.**

Auf Wunsch Teilzahlungen.

**Gothaer Lebensversicherungsbank**

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

**Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.**

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

**Paul Wesel, Laasphe.**

**Abonniert auf unser Extrablatt!**

(Bezugspreis monatlich 1.— Mk., halbmönatlich 50 Pfg.)

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der bezügl.  
Bundesratsverordnung ist der an-  
gebaute Hafer mit der Trennung  
vom Boden für den Kommunal-  
verband beschlagnahmt.

Das Verfüttern von Hafer  
(auch grüner) darf hiernach nicht  
stattfinden.

Laasphe, 24. Aug. 1914.

Der Bürgermeister.

J. W.: J. Bollmar.

Suche für sofort

**2 Fuhrknechte.**

Fuhrgeschäft Emil Koch,  
Siegen, Dranienstr.

Ein kräftiger

**Schmiedelehrling**

auf sofort gesucht.

Heinr. Burgmann,

Schmiedemeister,  
Steinbrücken, Kr. Dill.

Fleißiges, properes

**Dienstmädchen,**

welches schon gedient hat, für so-  
fort gesucht.

**Frau Ferd. Ruhmich,**  
Eiserfeld.

Prima weiße

**Speisefkartoffel,**  
Ztr. 6.— Mk., 10 Pfd. 65 Pf.

**Melonenkürbis,**

besser zum Einmachen, billiger und  
3mal nahrhafter als Gurken, im  
Anschnitt Pfd. 15 Pf., sonst 10 Pf.,  
empfiehlt

**Gärtnerei Aug. Braun,**

Laasphe.

Frische

**Kartoffeln**

offeriert zu Tagespreisen  
**Chr. Duhardt sen.**

Laasphe, Wasserstraße.

Für wolkene

**Stricklumpen**

zahlte per Pfd. 50 Pfg., sowie für  
alle anderen Sorten Lumpen die  
höchsten Preise.

**Jakob Roes, Laasphe.**

Für wolkene

**Ferkel!**

Fortlaufend hat die

**Beispielswirtschaft**

**Heinrich Radenbach**

in Schameder

erstklassige, nur reinerzogene, sechs  
Wochen alte schöne Ferkel ab-  
zugeben (veredeltes Landschwein).  
Die Tiere werden mit 4 Wochen  
an Trockenfütterung und Weide-  
gang gewöhnt und sind äußerst  
widerstandsfähig. Die Verfertigung  
der Weideanlagen und Stallungen  
ist gerne gestattet.

**Für unsere Krieger**

empfehle:

Cognac,

Rum,

Arrak,

Liqueur,

Lemon Squash,

Citronensyrup,

Simmerlakt,

Brausepulverpulver,

Durkollsher,

Säure-Bonbons,

Sonig und Marmeladen,

Pfeiffkonferven i. großer Auswahl

Schokolade,

Kets,

Kohlkäse,

Pfefferwurz,

condens. Milch,

Kakaowürfel,

Teewürfel,

Kaffeewürfel

ic.

**Wittgensteiner Drogerie**

Laasphe.

**Gottesdienst in Laasphe.**

13. S. n. Trinitatis, 29. August.

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für das Martineum

in Witten.

Nachm. 2 Uhr: Rindergottesdienst.

Siege Nr. 35 des J. u. n. Familienbl.